



39. Mai-

Festival

29. – 31.05.26

Programm

"Streifzüge"

The background features a 3x3 grid of squares. Each square contains overlapping circles of various colors, including shades of red, orange, yellow, green, blue, and purple. The circles overlap in a way that creates a complex, layered pattern. The text "Streifzüge" is written in a black, cursive font across the top row of the grid.



Foto: Gerhard Kühne

Intro

Anne von Twardowski – <i>Künstlerische Leitung</i>	4
Oliver Schmidt – <i>Kantor Rellinger Kirche</i>	5

Programm

Freitag, 29. Mai	
19:00 Uhr Eröffnungskonzert „ <i>Streifzüge</i> “	7

Samstag, 30. Mai	
17:00 Uhr „ <i>Die Geschichte vom Soldaten</i> “ – musikalische Erzählung mit Dominique Horwitz u. a.	10
20:00 Uhr „ <i>Footsteps</i> “ – Auf Streifzügen mit unseren Künstler*innen	12

Sonntag, 31. Mai	
15:00 Uhr „ <i>Klavierikis Komponisten-Kaleidoskop</i> “ – Familienkonzert	13
18:00 Uhr Abschlusskonzert „ <i>Reisefieber</i> “	14

Biografien

Anne von Twardowski (<i>Künstlerische Leitung und Klavier</i>)	16
Tehila Nini Goldstein (<i>Gesang</i>)	
Dominique Horwitz (<i>Sprecher und Sänger</i>)	17
Sacha Rattle (<i>Klarinette</i>)	
Rahel Rilling (<i>Violine</i>)	18
Thomas Rühl (<i>Viola</i>)	
Sonja Lena Schmid (<i>Violoncello</i>)	19
Oliver Schmidt (<i>Cembalo</i>)	
Olga Shkrygunova (<i>Klavier</i>)	20
Matthias Well (<i>Violine</i>)	

Gruß aus der Region	22
Danksagungen	23
Über den Verein MRK	26
Impressum	27



Foto: GABO

Liebe Freundinnen und Freunde des Mai-Festivals,

auf geht's zu neuen Streifzügen!

Bereits zum 39. Mal lädt das Mai-Festival Rellingen in die Rellinger Kirche ein – und ich freue mich sehr, Sie in diesem Jahr wieder auf musikalische Entdeckungen, zu überraschenden Begegnungen und in besondere Klanglandschaften mitzunehmen.

Das Motto **Streifzüge** heißt für mich: sich öffnen, Neues entdecken, manchmal abbiegen, manchmal innehalten – und dabei Musik zu finden, die Geschichten erzählt. Mal ist sie vertraut und heimatlich, mal fremd und aufregend – und immer voller Leben. Genau diese Offenheit, dass es nie einfach nur geradeaus geht, hat mich beim Zusammenstellen der einzelnen Programme inspiriert: Konzerte, die zwischen Klangwelten streifen, Geschichten, die uns bewegen, Künstler und Künstlerinnen auf ihren eigenen musikalischen Wegen.

Besonders freue ich mich in diesem Jahr auf die künstlerischen Begegnungen, die dieses Festival prägen. Da ist unter anderem die aufstrebende Komponistin **Aftab Darvishi**, deren Musik uns mit der Auftragskomposition „**Gozâr**“ auf sehr eigene, poetische und kulturell vielschichtige Streifzüge mitnimmt. Da ist auch **Dominique Horwitz**, der Strawinskys „**Geschichte vom Soldaten**“ eine ganz eigene Stimme verleiht. Da ist das Überraschungskonzert „**Footsteps**“, bei dem die Musikerinnen und Musiker des Festivals persönliche Reisegeschichten in Musik verwandeln. Und natürlich unser Familienkonzert mit **Klavieriki**, das auch den jüngsten Festivalgästen Musik auf spielerische Weise näherbringt.

Wie immer finden Sie im Programmheft nicht nur die Konzertankündigungen, sondern auch Hintergründe, Einblicke und kleine Entdeckungen zu den Werken und den Künstler*innen. Ich lade Sie herzlich ein, darin zu stöbern, sich überraschen zu lassen und vielleicht schon beim Lesen Lust auf den nächsten Streifzug zu bekommen.

Ich freue mich sehr darauf, diese drei Festivaltage mit Ihnen zu teilen – als Ort des neugierigen Unterwegsseins, des Zuhörens und des gemeinsamen Entdeckens.

Ihre **Anne von Twardowski**

Künstlerische Leitung des Mai-Festivals



Foto: Gerhard Kühne

Musik in der Relling Kirche

Vor einigen Wochen wurde ich Zeuge eines kurzen Dialoges zwischen zwei Kindern vor der Kirche: „Was passiert da drin so?“ – „Gottesdienste und ganz viel Musik.“

So ist es. Kurz und bündig wurde hier das Leben in der Relling Kirche beschrieben. 1756 errichtete Cay Dose unser Gotteshaus. Dabei inspirierte ihn nicht der Vorgängerbau, der für die Gemeinde zu eng und überdies baufällig geworden war. Vielmehr folgte Dose eigenen Vorstellungen über die Verbindung praktischer und inhaltlicher Anliegen eines Lutherischen Kirchbaus. Das Ergebnis entwickelte nicht nur Vorbildfunktion für manch andere kirchliche Bauvorhaben in Nordelbien. Darüber hinaus schrieb Dose der Gemeinde in Relling Leitlinien ins Stammbuch, die bis heute unseren Alltag bestimmen und nicht zuletzt Pate standen, als KMD Wolfgang Zilcher, Prof. Luz Leskowitz und MRK-Vorsitzender Günter Rasinski 1985 das Mai-Festival aus der Taufe hoben.

Das Spätbarock, Doses Epoche, trug philosophisch bereits im Zuge der Aufklärung durchaus manchen demokratischen Gedanken in sich, der jede Form von Hierarchie um ihrer selbst willen zu hinterfragen suchte

und zu mehr oder weniger praktisch umsetzbaren Alternativen gelangte. Gelebte Praxis war in Politik, Religion und Gesellschaft jedoch noch weitgehend eben solche Hierarchie. Ein überzeugender Gegenentwurf dazu ist die Relling Kirche. Achteckig scharrt sie sich um einen doppelten Mittelpunkt. Taufstein und darüber das Auge Gottes in der Kuppel bilden gemeinsam und für sich im Zentrum der Kirche gewiss eine oberste Instanz. Doch zugleich vertritt die bauliche Anlage ein inhaltliches Anliegen, nämlich Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit jedes Einzelnen vor Gott und den Menschen. Anders als manche Hallenkirche, die letztlich einen langen Weg vom Eingang zu Altar und Kreuz umschließt, hat jeder Besucher der Relling Kirche schon beim Hereinkommen das Bewusstsein, Teil des Ganzen zu sein. Anfang und Ende, vor Gott ohnehin keine definierbaren Begriffe, sind hier auch architektonisch relativiert: Das Kreuz als Sinnbild des christlichen Glaubens findet sich nicht nur auf dem Altar, sondern auch über dem Eingang. Mose und Johannes, Namensgeber beziehungsweise Verfasser des ersten und letzten Buches der Bibel flankieren zwar den Altar, bilden aber keine Grenz-, sondern vielmehr Orientierungspunkte im Rahmen eines Ganzen. Und nicht zuletzt finden sich Gebet, Auslegung und Musik als die drei Hauptquellen der Verkündigung im Kanzelaltar vereint, der nach oben hin von der Orgel abgeschlossen wird.

Diese räumliche Anordnung im Einklang mit der einzigartigen Akustik unserer Kirche motiviert zur Freude am Musikgenuss als Hörer wie als Interpret. Keine Epoche, die im musikalischen Jahresprogramm ausgeblendet bleibt! Keine Besetzung, von der Solosängerin bis zum großen Symphonieorchester, die nicht ihre Zuhörer mit Klang, Inhalt, Unterhaltung und Botschaft fesselt! Musik, geistlich oder weltlich motiviert, ist ein Geschenk Gottes, das wiederum dem Lob des Schöpfers dient, aber zugleich Raum für individuelle Anliegen ihrer Komponisten und Interpreten wie ihrer Hörer bietet. Victor Hugo schrieb dazu: „Musik drückt das aus, was man nicht sagen kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“ In diesem Sinne seien Sie herzlich willkommen beim Mai-Festival und genießen Sie drei Tage voll schöner Musik in der Relling Kirche!

Ihr KMD Oliver Schmidt
Kantor Relling Kirche

Freitag, 29. Mai
19:00-21:00 Uhr

Eröffnungskonzert „Streifzüge“

Johannes Brahms (1833-1897):
Ungarischer Tanz Nr. 1

Sergei Prokofjew (1891-1953):
Overtüre über hebräische Themen Op. 34 für Klarinette, Streichquartett
& Klavier

Aftab Darvishi (*1987):
„Gozār“ für Klavier und Cello (Uraufführung der Auftragskomposition für
das Mai-Festival Rellingen 2026)

Johannes Brahms (1833-1897):
Trio a-Moll für Klarinette, Cello und Klavier op. 114

1. Allegro
2. Adagio
3. Andantino grazioso
4. Allegro

— Pause —

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791):
Quintett KV 581 für Klarinette und Streichquartett

1. Allegretto
2. Larghetto
3. Menuetto – Trio I / Trio II
4. Allegretto con variazioni

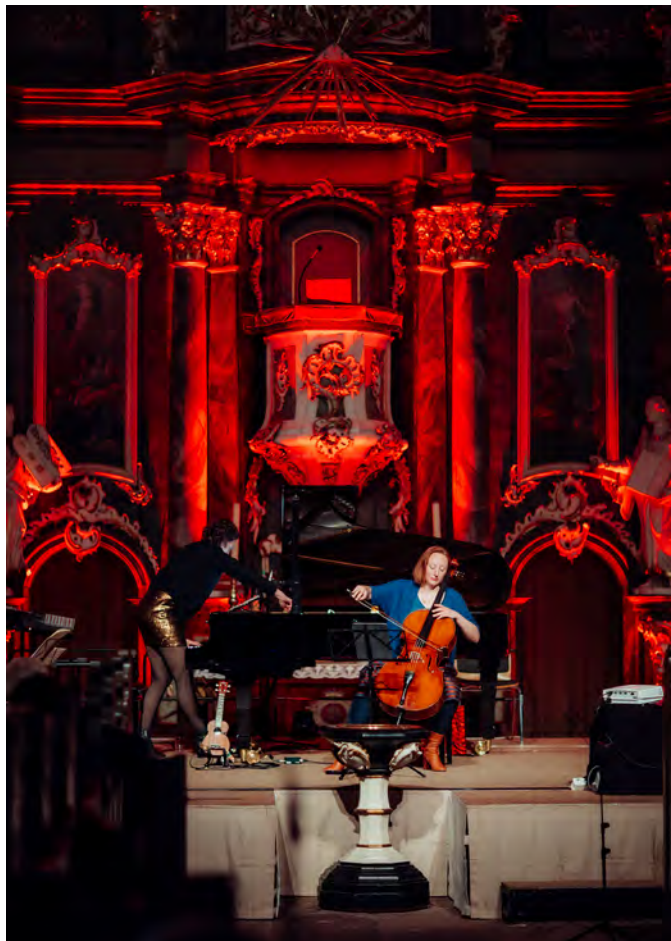


Foto: Gerhard Kühne

Eröffnungskonzert „Streifzüge“ – Zwischen Folklore, Metropole und Intimität

Zu musikalischen Streifzügen lädt das Eröffnungskonzert in diesem Jahr ein, zu spannenden Erkundungen durch ganz verschiedene Zeiten, Räume und Klangwelten – mal führen sie in die leidenschaftliche Folklore Osteuropas, mal in die vibrierenden Metropolen Nordamerikas, mal in die intime Sphäre der Wiener Klassik, mal in die experimentelle Gegenwart.

Mit **Johannes Brahms'** Ungarischem Tanz Nr. 1 beginnt die Reise ausgesprochen schwungvoll. Dieser erste Streifzug führt direkt ins Herz der ungarischen Volksmusik, wie sie der junge Brahms bereits 1848/49 in den Kneipen des Hamburger Gängeviertels kennenlernte, wo viele ungarische Revolutionäre auf die ersehnte Überfahrt in die USA warteten. Allerdings: Brahms wäre nicht Brahms, wenn er die folkloristischen Vorbilder nicht in eine dichte, romantisch gefärbte Klangrede verwandelte. Zündende Rhythmen und abrupte Stimmungswechsel sorgen für einen Auftakt voller Élan und Temperament.

Einen Streifzug ganz anderer Art unternimmt **Sergei Prokofjew** mit seiner Ouvertüre über hebräische Themen op. 34, komponiert 1919 in den USA, wohin er nach der russischen Oktoberrevolution geflüchtet war. Die spannende, aber ungewöhnliche Besetzung verdankt sich dem Umstand, dass Prokofjew die Ouvertüre für das jüdische Ensemble Simro schrieb, das – ebenfalls aus Russland nach New York emigriert – aus einem Streichquartett, einem Klarinettenisten sowie einem Pianisten bestand. Fasziniert von der Vielfalt der hebräischen Volksmusik, bediente sich Prokofjew für diese Komposition aus einer bekannten Sammlung traditioneller jüdischer Lieder. Auch wenn Prokofjews Handschrift mit ihrer Klarheit, Ironie und rhythmischen Energie überall zu spüren ist – die Nähe zur Klezmer-Musik ist nicht zu überhören.

Klangräume ganz eigener Art vermag auch die iranische Komponistin **Aftab Darvishi** zu erschaffen. In ihren Werken gelingt es ihr immer wieder, interkulturellen Grenzgängen musikalisch Ausdruck zu verleihen. Das Stück, das in Rellingen erklingt – ein Auftragswerk des Mai-Festivals und damit eine Welt-Uraufführung – nimmt uns auf einen ganz besonderen Streifzug mit. Er lädt dazu ein, dem vermeintlich Fremden zu begegnen und sich dabei selbst besser kennenzulernen, scheinbar Bekanntes neu zu entdecken und die eigenen Hörgewohnheiten zu erweitern.

Mit **George Gershwins** „Three Preludes“ erreichen wir abermals das New York der aufregenden 1920er-Jahre. Aus dem Geist des Jazz geboren, verbinden diese Miniaturen improvisatorische Leichtigkeit mit kompositorischer Raffinesse. In der Fassung für Klarinette und Klavier entfalten sie einen besonderen Reiz – bringt doch die Klarinette, die die menschliche Stimme wie kaum ein anderes Instrument nachzubilden versteht, die bluesigen Linien der „Preludes“ ebenso unnachahmlich zum Klingen wie ihre federnden Synkopen. So wird Gershwins Musik zum swingenden Porträt jener Stadt, die niemals schläft – voller Energie, Eleganz und subtiler Melancholie.

Den vielleicht innigsten Streifzug bietet **Wolfgang Amadeus Mozarts** Klarinettenquintett KV 581 A-Dur. Komponiert 1789, ausgerechnet im dramatischen Jahr der Französischen Revolution, wird die Wanderung hier gewissermaßen zur Einkehr: In abgeklärter Ruhe und Gelassenheit begegnen sich Klarinette und Streichquartett in einer geradezu schwebenden Balance. Wie fasziniert Mozart von der Klarinette gewesen ist, kann man buchstäblich jedem Takt dieser herrlichen Musik ablauschen.

Dass Mozart überhaupt von diesem Instrument fasziniert war, hängt mit Anton Stadler zusammen, einem Ausnahmetalent auf der Klarinette. Mozart hatte Stadler 1784 bei einem Konzert in Wien kennengelernt und war von dessen Spiel so beeindruckt, dass er gleich zwei seiner späten Meisterwerke, das Klarinettenkonzert KV 622 und eben das Klarinettenquintett, das in Rellingen erklingt, für Stadler komponierte und zugleich eine tiefe Freundschaft mit ihm schloss. Ob uns die Musik auch deshalb so sehr berührt, weil sie uns den Weg in eine Welt der engen persönlichen Verbundenheit weist?

Carsten Kretschmann

Aftab Darvishi über ihr Auftragswerk „Gozār“

Inspiziert vom Festivalthema „Streifzüge“ fand ich mich in der Welt des persischen Dichters Hāfez wieder. In seiner Poesie bewegt er sich ständig zwischen verschiedenen Welten: der göttlichen, der irdischen, dem Körper, dem Geist. Dies sind keine getrennten oder gegensätzlichen Welten, sondern sie verschmelzen miteinander und verwandeln sich langsam. Es gibt keine klare Geschichte oder Richtung. Es fühlt sich eher wie ein umherwandernder Geist an, der sich bewegt, innehält und zwischen unterschiedlichen Räumen hin- und herwechselt.

Mein für das Mai-Festival Rellingen komponiertes Stück heißt „Gozār“, was im Deutschen so viel bedeutet wie Vorbeiziehen, Umherwandern, sich frei bewegen. Es beginnt mit sanften Akkorden am Klavier. Nach einer Weile setzt das Cello sanft ein. Die beiden wandern umeinander herum: mal gemeinsam, mal antworten sie einander.

Die Musik bleibt subtil. Sie lässt Raum, damit auch der Zuhörer umherwandern, sich durch die Klänge bewegen und sich seine eigene Welt vorstellen kann.

Über Aftab Darvishi, Komponistin

Aftab Darvishis komponistisches Werk überschreitet Grenzen und umfasst Konzert-, Film- und Theatermusik. Nach ihrem Studium in Amsterdam und am Königlichen Konservatorium in Den Haag wurde ihre Musik auf bedeutenden Festivals in Europa, den USA und Asien aufgeführt. 2016 erhielt sie den renommierten Tenso Young Composers Award und arbeitet seitdem kontinuierlich mit dem Kronos Quartet zusammen, das ihr Werk im Rahmen seines Projekts „Fifty for the Future“ uraufführte.

Ihr Debütalbum „A Thousand Butterflies“ (30M Records, 2022) zeichnet eine Reise über Kontinente hinweg nach und verbindet instrumentale mit elektronischen Klangwelten. Im Jahr 2025 brachte Anne-Sophie Mutter ein neues Werk von Darvishi in der Carnegie Hall zur Uraufführung, 2026 ist es bei Alpha Classics als Aufnahme erschienen.

Vor kurzem promovierte Aftab Darvishi in Komposition an der University of Birmingham und unterrichtet derzeit an der ArtEZ University of the Arts.



Foto: Natalie Hennis



YAMAHA
Make Waves

Geschaffen für Ihren großen Moment.

Entdecken Sie den CFX der nächsten Generation, das Meisterstück unter den Konzertflügeln. Besuchen Sie unsere Webseite und finden Sie einen Händler zum Probespielen.

de.yamaha.com/cfx

CFX
Yamaha Concert Grand Piano

Samstag, 30. Mai
17:00 – 18:15 Uhr

„Die Geschichte vom Soldaten“ – musikalische Erzählung mit Dominique Horwitz und Künstler*innen des Mai-Festivals

Leoš Janáček (1854-1928):

„Pohádka“ (Märchen) für Cello und Klavier

1. Con moto – Andante
2. Con moto – Adagio
3. Allegro

Igor Strawinsky (1882-1971):

„Die Geschichte vom Soldaten“ für Klarinette, Violine, Klavier und Sprecher

Vom Märchen zur Parabel

Im wahrsten Sinne des Wortes märchenhaft geht es am heutigen Nachmittag zu. Zu Beginn entführt uns **Leoš Janáček**s „Pohádka“ („Märchen“) für Violoncello und Klavier in eine geheimnisvolle Klangwelt zwischen Traum und Wirklichkeit. Inspiriert von einer russischen Dichtung über den sagenumwobenen Zaren Berendey, entfaltet das Werk ein poetisches Geflecht aus Stimmungen und Andeutungen. Das Cello wird zur erzählenden Stimme – mal innig und gesänglich, mal von herber Dramatik. Janáček's expressive Tonsprache mit ihren kantigen Motiven und plötzlichen Wendungen lässt Figuren und Szenen wie aus dem Nebel auftauchen und wieder verschwinden. So entsteht ein Märchen jenseits aller Idylle: fragil, rätselhaft und von stiller Intensität, komponiert unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg 1912.

Auch **Igor Strawinsky**s „Geschichte vom Soldaten“ beginnt wie ein Märchen, endet jedoch als schonungslose Parabel: voller Witz, rhythmischer Schärfe und schillernder Klangfarben.

Entstanden 1918, noch während des Ersten Weltkriegs, trägt das Stück von Beginn an die Unruhe der eigenen Zeit in sich. Es erzählt von den Hoffnungen eines heimkehrenden Soldaten, von seinem Verlorensein und von den Versuchungen einer Welt, die aus den Fugen geraten ist. Im Zentrum von Strawinsky's Geschichte steht ein Soldat, der auf dem Weg nach Hause dem Teufel begegnet. Für ein Zauberbuch, das Reichtum und Wissen verspricht, tauscht er seine Geige – doch sie ist mehr als nur ein Instrument. Beklemmend werden wir Zeuge, wie sich der Soldat durch den Handel, den er schließt, immer weiter von sich selbst entfernt, sich selbst fremd wird.

Strawinsky hat das Stück für unterschiedliche Besetzungen komponiert. Die Fassung, die wir heute aufführen, verleiht dem Werk eine besondere Intensität. Jeder Klang ist exponiert, jede Geste präzise gesetzt. So wird im Detail spürbar, wie mühelos Strawinsky unterschiedliche Formen und Stile miteinander kombiniert: Märsche, Tänze, Ragtime-Anklänge und pastorale Momente stehen nebeneinander. Tatsächlich ist „Die Geschichte vom Soldaten“ auch ein Spiel der Gegensätze. Armut und Reichtum, Freiheit und Abhängigkeit, Hoffnung und Resignation treffen hart und unversöhnlich aufeinander. Der Soldat gewinnt scheinbar alles – und verliert doch das Entscheidende. Seine Reise wird zur inneren Odyssee, an deren Ende die Erkenntnis steht, dass sich die verlorene Zeit ebenso wenig zurückkaufen lässt wie das eigene Ich.

Mehr als ein Jahrhundert nach seiner Entstehung hat dieses Werk nichts von seiner Aktualität verloren. Im Gegenteil: In einer Gegenwart, die erneut von Kriegen, Unsicherheiten und gesellschaftlichen Umbrüchen geprägt ist, wirkt Strawinsky's Parabel erschreckend aktuell. Die Figur des Soldaten, gefangen zwischen Pflicht, Sehnsucht und Verführung, spiegelt Erfahrungen, die uns nicht fremd sind. Die Frage, was wir bereit sind zu opfern – für Sicherheit, für Erfolg, für vermeintliche Kontrolle über die Zukunft –, stellt sich dringlicher denn je.

Carsten Kretschmann

HÖRGERÄTE ZACHO

Jeder kann sehen, wie gut Sie hören!

Sie finden uns 8x in Hamburg und Umgebung.
Auch in Ihrer Nähe! Alle Filialen unter:
www.zacho.de



041 01- 376884

Hörgeräte Zacho GmbH | Am Rathausplatz 17 | 25462 Rellingen

Hörgesundheit testen!



Samstag, 30. Mai
20:00 – 21:30 Uhr

„Footsteps“ – Auf Streifzügen mit unseren Künstler*innen

Manche Musikstücke tragen Spuren von Reisen in sich – das Rattern eines Zuges, das Rufen einer fremden Stadt, das Wiederfinden des Vertrauten an einem neuen Ort. Sie erzählen von Momenten, in denen das Unterwegssein zur Inspiration wurde.

Im Konzert „Footsteps – Streifzüge“ nehmen die Künstler*innen des Mai-Festivals ihre ganz persönlichen musikalischen Wege auf. Dominique Horwitz singt Chansons von **Jacques Brel**, andere bringen Musik mit, die sie auf Reisen begleitet hat oder unterwegs entdeckt wurde.

Maurice Ravels „Tzigane“ für Violine und Klavier entführt mit funkelder Virtuosität in die Welt fahrender Musiker*innen – voller glühender Leidenschaft und rhythmischer Raffinesse. Im Andante aus **Sergei Rachmaninows** Sonate op. 19 für Cello und Klavier begegnet man der stillen Seite des Reisens, dem Moment des Innehaltens zwischen Aufbruch und Ankunft. Spielerisch leicht tänzelt der „Tanz der kleinen Schwäne“ aus **Tschaikowskis** „Schwanensee“ in einer Klaviersolofassung über die Bühne – ein heiteres Zwinkern aus der Welt des Balletts. Und in der „Rumänischen Melodie“ von **Max Bruch** für Klarinette, Bratsche und Klavier klingt das Erinnern an das Ursprüngliche: Musik, die von weither kommt und doch vertraut bleibt.

Diese Werke sind nur einige Stationen einer vielgestaltigen musikalischen Reise, die an diesem Abend erklingt – mit weiteren überraschenden Begegnungen, Stimmen und Stücken, die unterwegs gefunden, begleitet oder vielleicht für immer mitgenommen wurden.

Ein Überraschungskonzert über das Gehen, Lauschen, Ankommen – und über die Musik, die zeigt, dass jeder Weg seine eigene Melodie hat.



Foto: Gerhard Kühne

Sonntag, 31. Mai
15:00 Uhr

„Klavierikis Komponisten-Kaleidoskop“

– Familienkonzert

Eine musikalische Clownerie mit dem Duo Klavieriki

Wie schon im letzten Jahr stehen Anne von Twardowski und Olga Shkrygunova beim Familienkonzert als humorvolles Musiktheater „Klavieriki“ auf der Bühne. Mit seinem neuen Programm, dem „Komponisten-Kaleidoskop“, öffnet das Duo ein buntes Fenster in die zauberhafte Welt der klassischen Musik – ein magisches Mosaik aus Melodien von Bach, Mozart, Beethoven, Vivaldi und Chopin. Mit einem klingenden Regenschirm und allerlei überraschenden Instrumenten begeben sich kleine und große Zuhörer*innen gemeinsam auf eine vergnügliche Reise.

Ein funkelnbes Klangabenteuer für kleine und große Träumer*innen ab 3 Jahren.



Foto: Gerhard Kühne

Sonntag, 31. Mai
18:00– 20:00 Uhr

Abschlusskonzert „Reisefieber“

Sulkhan Tsindzadze (1925–1991):

Fünf Stücke über georgische Volkslieder für Cello und Klavier

1. Arobnaja pesnja (Handkarren-Lied)
2. Tschonguri (für Violoncello Solo)
3. Satschidao
4. Kolybel'naja (Wiegenlied)
5. Pljassovaja (Tanzlied)

Leonid Desyatnikov (*1955):

Jiddisch – Fünf Lieder für Gesang und Streichquartett

1. Varshe
2. In a hoyz vu men veynt un men lakht
3. Ikh ganve in der nakht
4. Yosl un Sore-Dvoshe
5. Ikh vel shoyt mer nit ganvenen

Matthias Well (*1993):

„Well-Travelled“ – Medley mit Volksmusik aus aller Welt

Kurt Weill (1900–1950):

Lieder für Gesang und Klavier

1. Surabaya Johhny
2. Lost in the stars
3. My Ship

— *Pause* —

Antonín Dvořák (1841–1904):

Klavierquintett Nr. 2 Op. 81 in A-Dur

1. Allegro, ma non tanto
2. Dumka. Andante con moto
3. Scherzo (Furiant). Molto vivace – Poco tranquillo
4. Finale. Allegro

Im Reisefieber

Es beginnt oft mit einem leisen Kribbeln – einer gewissen Unruhe, die Fernweh heißt und sich bald zu einem regelrechten Reisefieber steigert. Die Musik kennt dieses Gefühl seit jeher: das Aufbrechen, das Unterwegssein, das Sammeln von Eindrücken und ihre Verarbeitung in Tönen. Die Dramaturgie des Abschlusskonzerts folgt genau dieser inneren Bewegung. Die einzelnen Werke sind klingende Etappen einer Reise, die geografische Räume ebenso durchmisst wie kulturelle und emotionale Landschaften.

Sulkhan Tsindzadzes „Fünf Stücke“ für Violoncello und Klavier eröffnen den Abend als stimmungsvoller Aufbruch in eine ferne und doch bekannte Welt. Denn in seinen Miniaturen verbindet der Komponist die Volksmusik seiner georgischen Heimat mit einer klaren, klassisch geschulten Tonsprache. Mal tänzerisch und von rhythmischer Schärfe geprägt, dann wieder lyrisch und beinahe improvisiert, entfalten die Stücke ein ebenso dichtes wie facettenreiches Panorama.

Mit **Leonid Desyatnikovs** „Jiddisch“, fünf Liedern für Gesang und Streichquartett, statten wir dem Warschau der Zwischenkriegszeit einen Besuch ab. Desyatnikov, der sich vor allem als Arrangeur und Filmkomponist einen Namen gemacht hat, hat die Lieder in der Nationalbibliothek Jerusalem gefunden und mit einer wunderbaren Streicherbegleitung versehen, die mitten in die freche, witzige und unglaublich unterhaltsame Welt des jiddischen Kabarets der 1920er- und 1930er-Jahre führt. Eine vergangene Welt wird hier erlebbar, mit allem, was dazu gehört: mit dem kleinen Glück, der großen Liebe und den ganz normalen Katastrophen des Lebens.

Einen ganz speziellen Streifzug präsentiert **Matthias Well** mit seinem Medley „Well-Travelled“, kurzweiligen Musikstücken, die einen Bogen quer durch Europa schlagen, durch das alte Habsburgerreich über Serbien bis in die Türkei. Bekannte Melodien erscheinen dabei in neuem Gewand, werden verfremdet, erweitert und miteinander verwoben. Alpenländische Klänge treffen auf Balkan und Orient. Reisefieber – das ist hier die pure Lust am Unterwegssein, die Freude an Vielfalt und immer neuen Begegnungen.

Mit amerikanischen Songs von **Kurt Weill** erreicht die Reise die neue Welt. Nach seiner Emigration in die USA entwickelte Weill eine neue musikalische Sprache, die Elemente der europäischen Moderne mit dem populären

Glamour des Broadways verband. Seine Songs erzählen von Großstadtleben, von Träumen und Brüchen, von Hoffnung und Entfremdung. Eingängige Melodien treffen auf raffinierte Harmonien, Leichtigkeit auf subversive Tiefe. Das Reisefieber hat hier eine existenzielle Dimension: Es ist die Erfahrung des Ankommens und des Fremdbleibens zugleich.

Den Abschluss des Konzerts bildet **Antonín Dvořáks** Klavierquintett Nr. 2 A-Dur op. 81 – ein Werk, das aus einer tiefen Verbundenheit mit Heimat und Ferne erwächst. Dvořák integriert böhmische Tanzrhythmen und melodische Wendungen in eine klassische Form von beeindruckender Klarheit und Ausgewogenheit. Besonders im berühmten zweiten Satz („Dumka“) verschmelzen Melancholie und Lebensfreude auf einzigartige Weise. Das Zusammenspiel von Klavier und Streichquartett eröffnet dabei einen weiten Klangraum, in dem sich individuelle Stimmen und gemeinschaftliches Musizieren die Waage halten. Hier findet das Reisefieber seine ganz eigene Erfüllung: im Ankommen bei sich selbst, ohne die Sehnsucht nach dem Anderen je zu verlieren.

Carsten Kretschmann



„Ihr Nachbarschafts- Helfer.“

Wir regulieren über 90% der Sachschäden
bis 10.000 € direkt vor Ort.

Michael Adler

Hauptstr. 57
25462 Rellingen
Tel. 04101 398940
rellingen@
provinzial.de

PROVINZIAL 

Anne von Twardowski (Klavier & Künstlerische Leitung)



Foto: Gerhard Kühne

Anne von Twardowski, 1982 in Südafrika geboren und im Kreis Pinneberg aufgewachsen, studierte Klavier in Lübeck und Barcelona. Bereits während des Studiums wurde sie Pianistin des Quartetts „Salut Salon“, das mit dem YouTube-Video „Wettstreit zu viert“ (über 44 Millionen Klicks) internationale Bekanntheit erlangte. Bis 2018 tourte sie mit dem Quartett durch Europa, Amerika, Afrika und Asien und erhielt 2016 einen ECHO Klassik.

Seit 2024 ist sie künstlerische Leiterin des Mai-Festivals Rellingen. Als Co-Initiatorin des Clubkonzertformats „Rauschen“ verbindet sie klassische Kammermusik mit Live-Elektronik und kooperierte u. a. mit dem Denkmalverein Hamburg und dem Bundesjugendballett von John Neumeier. An der Seite der Pianistin Olga Shkrygunova spielt sie im Duo Klavieriki, das Musik und Clownerie für alle Altersgruppen vereint.

Seit 2015 ist sie Ehren-Alster-Schleusenwärterin und engagiert sich als Patin der Initiative „Schule ohne Rassismus“. Anne von Twardowski hat einen Lehrauftrag für Klavier an der Leuphana Universität Lüneburg und lebt in Hamburg.

Tehila Nini Goldstein (Gesang)



Foto: Janine Escher Photography

Tehila Nini Goldstein wurde in eine lebhaftes Familie hineingeboren und war von Anfang an mit Musik und Kunst umgeben. Ihre ersten klassischen Gesangserfahrungen machte sie im Ankor-Chor in Jerusalem, danach sang sie bereits im Mädchenchor in „Turandot“ mit dem Israelischen Philharmonischen Orchester und Zubin Mehta oder mit den Berliner Philharmonikern und Claudio Abbado.

An der Universität Tel Aviv studierte sie bei Mira Zakai und Efrat Ben, in New York bei Patricia McCaffrey, bevor sie ihre Studien in Berlin u. a. bei William Christie fortsetzte.

Goldsteins Repertoire reicht von Barockmusik und Volksmusik bis hin zu zeitgenössischen Werken. Als vielfach ausgezeichnete Sopranistin bewegt sie sich mit Leichtigkeit zwischen den Genres Oper, Kammermusik und Lied.

Dominique Horwitz (*Sprecher & Sänger*)



Foto: Ralf Brinkhoff

Dominique Horwitz, in Paris geboren, wuchs ab 1971 in Berlin auf. Mit 19 stand er erstmals vor der Kamera. Es folgten Engagements u. a. am Staatsschauspiel München und Thalia Theater Hamburg. Dieter Wedel holte ihn für „Der große Bellheim“ wieder vor die Kamera. Er ist seither in vielen Film-/Fernsehproduktionen zu sehen, aber auch auf Bühnen, u. a. in „The Black Rider“ (R. Wilson), der „Dreigroschenoper“ (K. Thalbach), „Mondlicht“ (P. Zadek) und an der Volksoper Wien in der Hauptrolle des „Tevje“ in „Anatevka“. 1984 präsentierte er einen Abend mit Liedern des großen Chansonniers Jacques Brel, wofür er 2002 den Mephisto-Preis erhielt.

Sein ausgeprägtes Gespür für Musik macht Horwitz zu einem der gefragtesten Künstler des musikalisch-literarischen Genres. Als Sänger und Sprecher arbeitete er mit Künstlern wie Daniel Barenboim, Christoph Eschenbach und Isabelle Faust zusammen. Horwitz wurde 1992 mit dem Goldenen Löwen als bester Darsteller ausgezeichnet.

Sacha Rattle (*Klarinette*)



Foto: Sarah Brick

Seit seinem hochgelobten Solodebüt 2009 in der Berliner Philharmonie hat sich Sacha Rattle als Solist etabliert. Bekannt für seine immense Sensibilität, seine warme Ausstrahlung und seinen einzigartigen Klang, entwickelte sich seine Karriere rasch – mit Auftritten in ganz Europa, darunter Festivalauftritte beim Schleswig-Holstein Musik Festival, beim Spannungen Festival, in Krzyżowa, beim Kammermusikfest in Lockenhaus und beim italienischen AnimaMundi Festival. Sein Asien-Debüt gab er bereits 2011 als Solist mit dem Taiwan National Symphony Orchestra, wo er Werke von Copland und Debussy aufführte.

Sacha Rattle ist ein gefragter Kammermusiker und hat bereits mit Künstler*innen wie Isabelle Faust, Lars Vogt, Steven Isserlis, Katia und Marielle Labèque, François Leleux, Guy Braunstein und Peter Donohoe zusammengearbeitet. Er tritt regelmäßig in Recitals mit seiner Duo-Partnerin Zeynep Özsuca auf, ist Mitglied des OCM Prussia Cove und Soloklarinetist beim Impossible Orchestra in Mexiko.

Rahel Rilling (Violine)



Foto: Meike Kenn

Rahel Maria Rilling ist eine international gefragte Geigerin und vielseitige Künstlerin. Sie spielte als Solistin mit diversen Orchestern und bei Festivals auf der ganzen Welt. 2006 gründete sie das Kammermusik Festival Hohenstaufen. Das daraus entstandene „Hohenstaufen Ensemble“ spielte die Musik ihres jüdischen Urgroßvaters Robert Kahn ein; 2023 erhielt das Ensemble für das Album Robert Kahn: Chamber Music den OPUS Klassik. Neben der so genannten E-Musik gilt ihr Interesse aber auch Jazz, Pop und elektronischer Musik. Regelmäßig tritt sie mit „Salut Salon“ auf und verbindet mit ihrem Kinder-Projekt OCEANKIDS fantasievoll die Sensibilisierung für Umweltschutz mit Klassik, Rap und dem Austausch der Kulturen.

Rahel Rilling entstammt einer renommierten Musikerfamilie – ihr Vater Helmuth Rilling, Dirigent und Bach-Spezialist, beeinflusste sie schon in frühen Jahren.

Thomas Rühl (Viola)



Foto: Kaan Alicioglu

Thomas Rühl ist seit 2006 Mitglied des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg. Zuvor war er von 2002–2005 Solobratscher der Jungen Deutschen Philharmonie sowie in der Saison 2003–2004 Praktikant im NDR-Sinfonieorchester Hamburg. Er ist Preisträger der Marie-Luise-Imbusch-Stiftung.

Sechs Jahre lang hatte Thomas Rühl einen Lehrauftrag an der Musikhochschule Lübeck inne, derzeit ist er Dozent für die Jeunes Musicales Deutschland.

Sein Studium begann er 1998 in Bremen bei Gertrude Rossbach, bevor er 2002 zu Barbara Westphal nach Lübeck wechselte. 2005 schloss er mit dem künstlerischen Diplom und 2008 mit einem Aufbaustudiengang ab – beides mit Bestnote. Meisterkurse absolvierte er bei Jürgen Kussmaul, Heidi Castleman, James Dunham und Walter Levin.

Sonja Lena Schmid (Violoncello)



Foto: GABO

Sonja Lena Schmid ist Cellistin und Performerin, tätig als klassische Solistin, Kammermusikerin und in aktueller Musik und Performance. Die international ausgezeichnete Künstlerin hat über 80 Werke uraufgeführt, oft mit Elektronik und Multimedia. Als Mitglied des Decoder Ensembles gastiert sie bei führenden Festivals und gestaltet seit 2017 bis zu drei Abende der Reihe „Unterdeck“ in der Elbphilharmonie.

Von 2008 bis 2018 gehörte sie gemeinsam mit Anne von Twardowski dem Quartett „Salut Salon“ an. Als Duo entwickelten sie Formate wie „Rauschen – Kammermusik und Elektronik“ und „Konzerte an bedrohten Orten“ in Zusammenarbeit mit dem Hamburger Denkmalverein, z. B. in der Ruine des ehemaligen jüdischen Tempels in der Poolstraße.

Seit 2019 ist Sonja Lena Schmid Professorin für Ensemble und digitale Performance an der Musikhochschule Trossingen. Sie spielt ein 2018 für sie gebautes Cello der Geigenbaumeisterin Anneke Degen.

Oliver Schmidt (Cembalo)



Foto: Wolfgang Gaedigk

Oliver Schmidt, 1973 geboren, erhielt mit acht Jahren ersten Klavierunterricht und absolvierte parallel zur Schule eine Ausbildung zum Kirchenmusiker. Nach einem Rechtswissenschaftsstudium in Köln wechselte er zur Kirchenmusik und studierte an der Folkwang-Hochschule Essen sowie der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf. Seine Schwerpunkte lagen in Orgelliteratur, Improvisation, Chorleitung und Gregorianik.

Nach seinem Kirchenmusikdiplom 2010 legte er 2011 das A-Examen ab und ist seitdem Kantor an der Rellinger Kirche. Konzertreisen führten ihn durch Deutschland und Europa. Seit 2013 ist er Vorstandsmitglied der Ernst-Pepping-Gesellschaft.

Schmidts Kompositionen umfassen sechs Orgelfantasien, eine Klaviersonate, das Concertino für Orgel und die „Rellinger Messe“ (2012). 2015 wurden seine Vertonung von Hesses „Stufen“ und ein Sanctus als Ergänzung zu Mozarts Requiem uraufgeführt. Seine erste Symphonie vollendete er 2023.

Olga Shkrygunova (Klavier)



Foto: Denis Kononov

Olga Shkrygunova trat in zahlreichen renommierten Konzerthäusern auf, darunter das Wiener Konzerthaus, die Kölner Philharmonie und die Alte Oper Frankfurt. Ihre Konzerttourneen und Auftritte mit dem Quartett Salut Salon in Funk und Fernsehen führten sie von 2014–2023 in zahlreiche Länder Europas sowie nach Indien und China.

Darüber hinaus begeistert Olga Shrygunova mit ihrem Projekt „Klavieriki“, das speziell für ein junges Publikum konzipiert ist und klassische Musik auf humorvolle Weise vermittelt. Sie engagiert sich aktiv für den Berliner Verein AdVita e.V. und organisiert regelmäßige Benefizkonzerte für Hilfsprojekte in der Ukraine.

Bei internationalen Wettbewerben gewann Olga Shkrygunova diverse Preise, darunter das „Musica classica“-Festival in Moskau, „XXI Century Art“ in Kiew oder das Internationale Festival für „Verfemte Musik“.

Matthias Well (Violine)



Foto: Magdalena Menzinger

Matthias Well (*1993) stammt aus einer der bekanntesten bayerischen Musikerfamilien, im Alter von fünf Jahren begann er seine musikalische Ausbildung an der Violine. Er hat in über 20 Ländern Konzerte gegeben, trat mit renommierten Orchestern auf und wird regelmäßig von Festivals und als Solist angefragt, unter anderem mit Künstler*innen wie Igor Levit und Helge Schneider. Well wurde mit dem Sonderpreis des Kulturkreises Gasteig sowie dem „Fanny Mendelssohn Förderpreis“ ausgezeichnet. Dieser ermöglichte ihm die Veröffentlichung seines hochgelobten Debüt-Albums „Funeralissimo“, das die Top 20 der deutschen Klassikcharts erreichte.

Sein musikalisches Schaffen umfasst innovative Projekte wie „WELL TRAVELLED“, in dem er Volksmusiken aus verschiedenen Ländern erkundet, sowie die Arbeit mit seinem Trio „Wellcaru“, das die Leidenschaft und Energie der Musik von Roma und Sinti präsentiert. Seit 2023 leitet er das ehemalige Salonorchester des Bayerischen Rundfunks, wo er seine Leidenschaft für Volksmusik mit modernen Projekten verbindet.



Das Mai-Festival in Rellingen – ein prägendes Live-Erlebnis

Das Mai-Festival in Rellingen gehört seit vielen Jahren zu den wichtigen und künstlerisch herausragenden Veranstaltungen im Kreis Pinneberg. Es ist zugleich ein Aushängeschild für die Gemeinde Rellingen und steht für ein lebendiges, anspruchsvolles Musikleben in unserer Region. Unter der künstlerischen Leitung von Anne von Twardowski verbindet das Festival auf überzeugende Weise Tradition mit aktuellen Perspektiven des Musiklebens und schafft so intensive, inspirierende Musikerlebnisse – auch für ein jüngeres Publikum.

Musik gehört zu den ursprünglichsten Formen menschlicher Kommunikation. Im unmittelbaren Erleben – wie beim Live-Konzert im Festival – entsteht eine besondere Verbindung, die ohne Worte auskommt und Menschen auf eine Weise erreicht, die weit über das Hören hinausgeht.

Gerade für Kinder und Jugendliche sind solche Erlebnisse von besonderer Bedeutung. Die Möglichkeit der Begegnung mit professionellen Musikerinnen und Musikern sowie mit hochkarätigen Konzerten erweitert den musikalischen Horizont, fördert die eigene künstlerische Entwicklung und ist ein wesentlicher Bestandteil zeitgemäßer musikpädagogischer Arbeit.

In diesem Zusammenhang leistet auch das Mai-Festival in Rellingen einen besonders wertvollen Beitrag. Es schafft Räume, in denen junge Menschen Musik nicht nur kennenlernen, sondern in ihrer ganzen künstlerischen Tiefe erleben können. Diese Erfahrungen lassen sich nicht ersetzen, umso wichtiger ist es, sie auch künftig zu ermöglichen und bewusst für den Nachwuchs zu öffnen.

Alireza Zare

Leiter der Musikschule der Stadt Pinneberg



Foto: privat

Danke!

Das Mai-Festival Rellingen findet in diesem Jahr zum 39. Mal statt und wäre ohne die Unterstützung zahlreicher Förderinnen und Förderer nicht möglich. Öffentliche wie private Beiträge schaffen die Grundlage dafür, ein vielfältiges Programm zu realisieren und besondere künstlerische Impulse zu setzen. Für dieses Vertrauen und die wertvolle Begleitung danken wir sehr herzlich.

Unser besonderer Dank gilt Ingeborg und Bernd Kahnert von der Poolhaus-Stiftung, deren Engagement die Realisierung der Auftragskomposition ermöglicht hat, und der ZEIT-Stiftung. Ebenso danken wir der Firma CITIP-CARGO | TRANS | POOL, der Provinzial Michael Adler Rellingen, der Firma Schröder Elektrotechnik, der Firma Yamaha, dem Fachinstitut Hörgeräte Zacho, der Firma CITIP HEALTH, der Kirchengemeinde Rellingen, der Bürgerstiftung Rellingen sowie allen Fördernden, die nicht namentlich genannt werden möchten. Als künstlerische Leiterin möchte ich mich zudem bei all jenen bedanken, die mich während der Vorbereitung und Durchführung des Festivals begleitet haben. Mein besonderer Dank gilt Kristina Patzelt für Öffentlichkeitsarbeit und PR. Ich danke Carsten Kretschmann für seine eindrucksvollen Texte sowie Thomas Tiedemann und Simon Lights für technische Beratung und Unterstützung. Sehr bereichernd war auch die Zusammenarbeit mit den Studierenden des Studiengangs Kultur- und Medienmanagement Hamburg – Ella Vandré, Sheida Mohammadi und Hendrik Felske. Ihr Engagement und unser Austausch waren eine große Inspiration. Für wertvolle Unterstützung danke ich Rahel Rilling, Olga Shkrygunova, Sonja Lena Schmid, Christiane von Twardowski sowie Astrid und Claus Mohrmann. Mein persönlicher Dank gilt meinem Mann Christian, der mich über das Jahr hinweg mit großer Geduld begleitet hat.

Ein herzlicher Dank gilt den Mitgliedern des MRK für ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit – insbesondere dem Vorstand mit Michael Schopf, Dagmar Träbert, Sigrid Sadowsky und Oliver Schmidt. Ebenso danke ich allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, deren Engagement eine unverzichtbare Grundlage für das Gelingen des Festivals ist! Nicht zuletzt gilt mein Dank den Künstlerinnen und Künstlern, die mit ihren Ideen und ihrer Leidenschaft das Mai-Festival 2026 gestalten und zum Klingen bringen.

Anne von Twardowski
(künstlerische Leitung)



Foto: Gerhard Kühne

Occhio

light my soul

Rufen Sie
Schröder!
BELEUCHTUNG

Schröder Elektrotechnik
Hermann-Löns-Weg 96
25462 Rellingen
RufenSieSchroeder.de

Förderer



HÖRGERÄTE
ZACHO



ZEIT
STIFTUNG
BUCERIUS



Schön, dass Sie das diesjährige Mai-Festival besucht haben, aber:

„Warum tut Ihr Euch das an?“

Das werden wir, die etwa 30 ehrenamtlichen Aktiven des MRK, immer wieder gefragt. Ja, warum eigentlich?

Einige mögliche Antworten:

- Der MRK – Verein zur Förderung der Musik an der Rellinger Kirche – wurde vor 50 Jahren von musikbegeisterten Mitgliedern der Rellinger Kantorei gegründet und auch heute noch singen praktisch alle Aktiven in der Kantorei. Insofern versteht sich der MRK als Teil des Systems „Rellinger Kirche“.
- Vor etwa 40 Jahren fand zum ersten Mal das Mai-Festival statt, im Wesentlichen organisiert vom MRK und unterstützt von der Kirchengemeinde. Die Begeisterung in der Region war riesig. Es machte Spaß, so ein Event zu veranstalten. Und auch heute ist Freude an der Musik noch Voraussetzung für das Engagement der Aktiven.
- Die Arbeit für ein bedeutsames Musikereignis ist sinnstiftend, z. B. für Jung-Rentner, die nach einem erfüllten Arbeitsleben ihre über viele Jahre erworbenen Kompetenzen der Gemeinschaft ehrenamtlich zur Verfügung stellen wollen.
- Wir helfen gern. Wenn Not am Mann ist (damit ist meistens unser Kirchenmusikdirektor Oliver Schmidt gemeint), kann der MRK mit Geld für Beschaffungen (z. B. des Orgelspieltisches oder der Podeste) unterstützen, oder er übernimmt Kosten bei defizitären Konzerten der Kirchengemeinde.
- Manchmal fühlt man sich sogar wertgeschätzt und das tut ohne Zweifel gut!

Man muss natürlich abwägen:

- Für einige Akteure erinnert die Arbeit zu manchen Zeiten an einen Vollzeitjob.
- Die Finanzierung wird immer schwieriger. Das gilt ganz besonders, seitdem die Kirchengemeinde sich leider als Veranstalter zurückgezogen hat. Nun ist der MRK Veranstalter und verschiedene zusätzliche Kosten müssen

seitdem geschultert werden, vom Brandschutz über Miete für die Nutzung der Kirche bis zu Beiträgen zur Künstlersozialkasse.

- Es müssen immer neue Förderer für eine finanzielle Unterstützung gesucht und gewonnen werden. Dafür braucht man die Bereitschaft, sich mit uns ganz fremden Förderrichtlinien staatlicher Stellen oder Stiftungen auseinanderzusetzen.
- Die bürokratischen Anforderungen werden immer größer. Nur zwei Stichworte: GEMA und Versammlungsstättenverordnung.

Wie überall wird es auch für den MRK immer schwieriger, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu begeistern und zu gewinnen. Wenn es nicht gelingt, zumindest die gesetzlich vorgeschriebene Zahl von drei Vorstandsmitgliedern zu benennen, dann müssten wir den MRK auflösen und das Mai-Festival einstellen. Theoretisch denkbar wären auch andere Konstrukte, z. B. mit einem bezahlten Geschäftsführer. Aber das würde unter anderem den Verlust der Gemeinnützigkeit und die Verdoppelung der Ticketpreise bedeuten.

Was also tun? Unsere Arbeit macht uns trotz aller Schwierigkeiten Freude, ermöglichen wir doch Rellingen und vielen Kulturbegeisterten immer wieder wunderschöne Musikerlebnisse in einer traditionsreichen Kirche mit bester Akustik sowie die vielfältige Begegnung mit großartigen Künstlern – oft grandiose Events! Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben sollten und Sie sich einbringen möchten, so nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf. Aber der erste Schritt zur Unterstützung wäre, dem MRK mit einem symbolischen Mitgliedsbeitrag beizutreten, denn je höher unsere Mitgliederzahl ist, desto größer ist unser Einfluss bei den Entscheidungsträgern. Herzlichen Dank!

Michael Schopf
(1. Vorsitzender)

Dagmar Träbert
(2. Vorsitzende)

Dr. Sigrid Sadowsky
(Schatzmeisterin)

Kontakt über mrk.rellingen@gmail.com
Beitrittsformulare unter mrk-rellingen.de

Impressum

Veranstalter:

MRK – Verein zur Förderung der Musik an der Rellinger Kirche



Mit Unterstützung der Kirchengemeinde Rellingen

MRK

Im Ginsterbusch 41a
22457 Hamburg

mrk-rellingen.de / rellingerkirche.de

Künstlerische Leitung: Anne von Twardowski

Texte: Aftab Darvishi, Carsten Kretschmann, Oliver Schmidt,
Anne von Twardowski

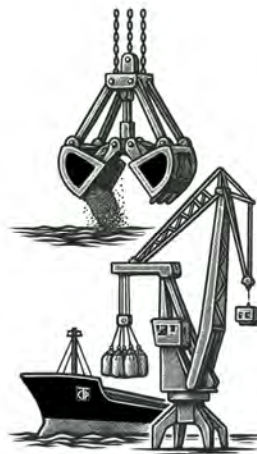
Änderungen vorbehalten.



Foto: Gerhard Kühne



MRK 2026 C|T|P: DISRUPTIV



MRK 2027
C|T|P: AKTIV
(EVTL.)



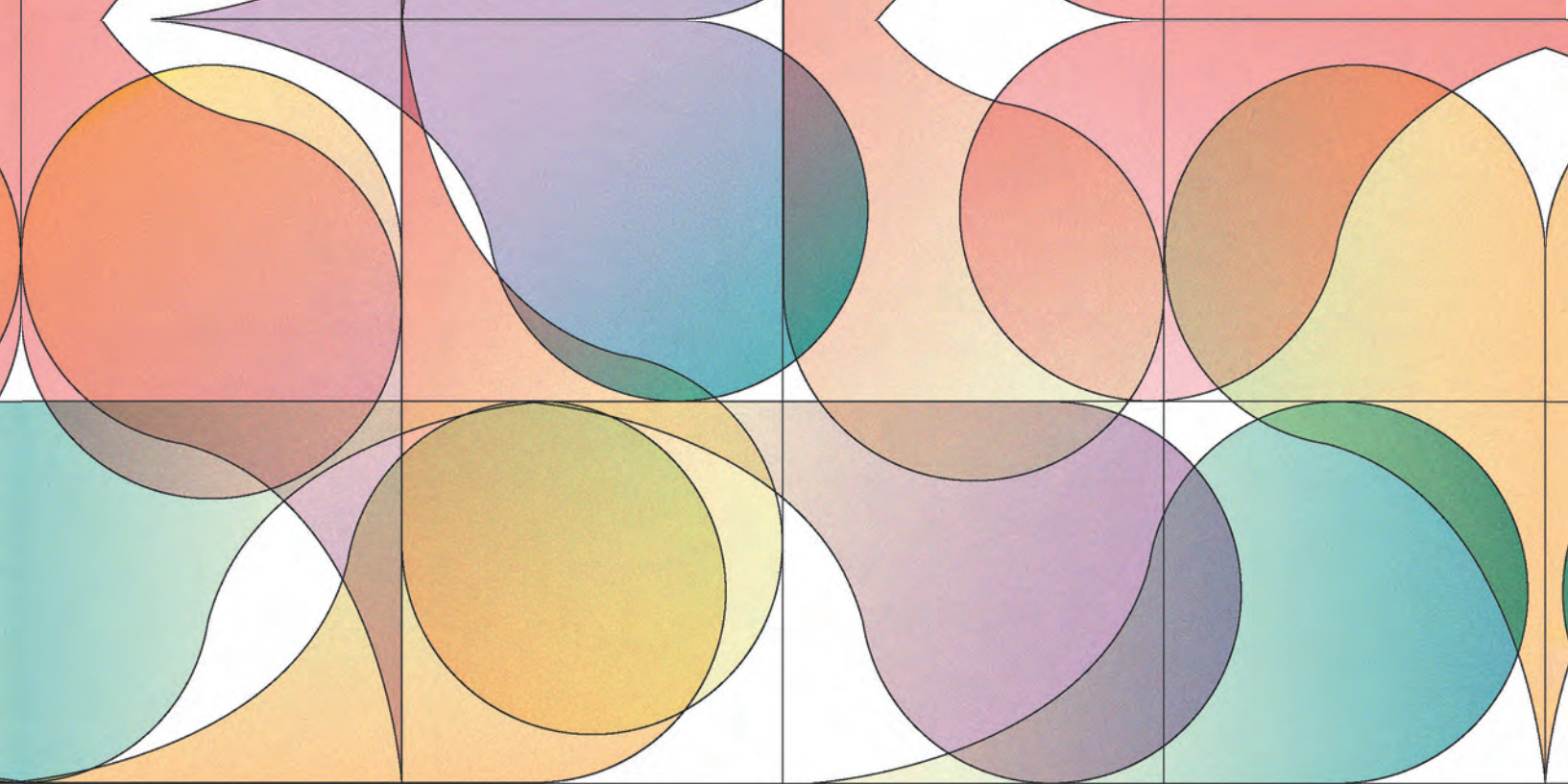
C|T|P: 15 Jahre an Bord des MRK-Festival-Dampfers. Nicht als „Kaptän-Mäzen“, sondern als Partner und Förder im Geiste, als bester Bootsmann für den Festival-Kapitän, mit Anspruch und Kompetenz. Wir glauben an Kultur – aber nicht an ihre Dauerfinanzierung aus Gewohnheit. Förderung heißt für uns: Hilfe zur Selbsthilfe. Da sind wir kein Stück vorangekommen. Wir haben bezahlt ... immer mehr und doch damit immer weniger bewegt. Seit langem sehen wir: Der Kurs passt nicht mehr ganz. Das Publikum altert, die Resonanz wird leiser, die Welt bewegt sich schneller als das Festival. Deshalb gehen wir 2026 bewusst von Bord. Nicht aus Enttäuschung, sondern aus Verantwortung. Verbunden bleiben wir – als Besucher und Zuhörer und als die, die weiter an die Idee glauben.

2027, 40 Jahre MRK, ist ein Hafenmoment: Rückblick und Aufbruch. Die Chance, Geschichte zu ehren und neu auszulaufen – mit anderem Kurs, neuen Formaten und zusätzlich neuem Publikum. Wenn dieser Aufbruch gewollt ist, sind wir wieder da. Ganz. Manchmal ist Innehalten der Beginn von Zukunft.

www.ctp.biz / ctp@ctp.biz

CTP.BIZ





Schön, dass Sie dabei waren!
Das nächste Mai-Festival findet statt vom 28. – 30.05.2027.

Das Kontaktformular und weitere Informationen finden Sie unter:
www.maifestival-rellingen.de
[instagram.com/maifestival_rellingen](https://www.instagram.com/maifestival_rellingen)

